

**SDG 8 - DAUERHAFTES, INKLUSIVES UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTSWACHSTUM, PRODUKTIVE VOLLBESCHÄFTIGUNG UND MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT FÜR ALLE FÖRDERN**

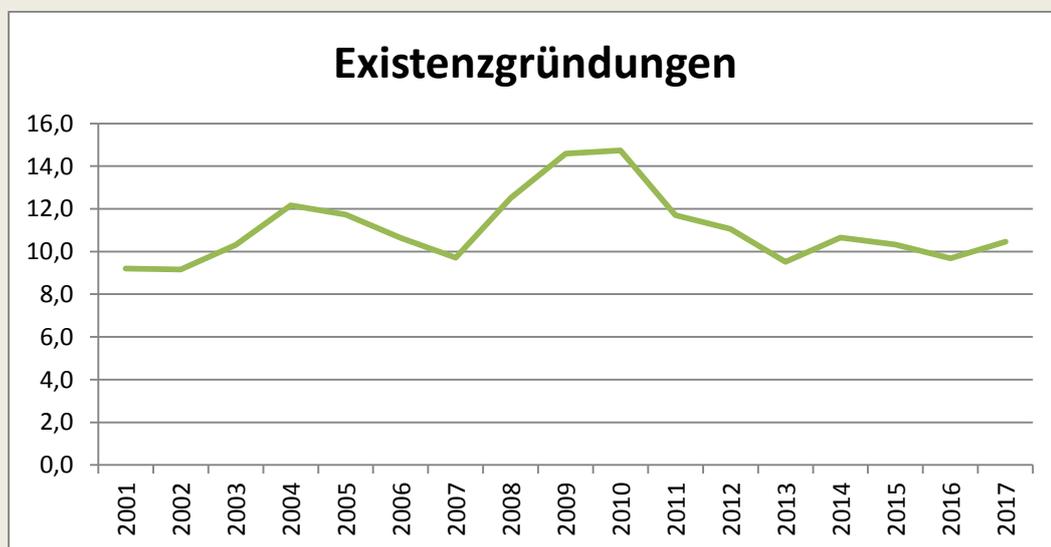


**Unterziel 8.2:**

Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren

8.2 EXISTENZGRÜNDUNGEN

**Indikator 8.2**



**Aussage:** Im Jahr z wurden je 1.000 Einwohner x Gewerbebetriebe neu errichtet.

**Berechnung:** Anzahl Neuerrichtungen von Gewerbebetrieben / Anzahl Einwohner \* 1.000

**Quelle:** SDG-Portal, verweist auf Statistische Ämter des Bundes und der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

**Beschreibung:**

Existenzgründungen schaffen Arbeitsplätze, fördern den Wettbewerb und tragen durch ihre Wertschöpfung zum Wirtschaftswachstum bei. Dabei reicht die Bandbreite an Existenzgründungen vom selbstständigen Dienstleistungsanbieter für den lokalen Markt (z. B. Friseure, Schnellimbisse) bis hin zum hoch innovativen Start-up mit dem Ziel der globalen Markterschließung. In der Regel handelt es sich um Selbstständige und kleinere Unternehmen. Eine hohe Gründerquote ist Ausdruck einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur, da vielfältige Wege zur Erschließung neuer Märkte und Geschäftsmodelle erprobt werden und erfolgreiche Gründungen zumeist auch Arbeitsplätze nach sich ziehen. Nicht zuletzt stehen hinter Existenzgründungen Menschen, die ein hohes Maß an Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft sowie

Gestaltungswillen zeigen. Da Existenzgründungen für das zukünftige Wirtschaftswachstum von Bedeutung sind, haben sie im Sinne der Generationengerechtigkeit eine hohe Nachhaltigkeitsrelevanz.

Der Indikator liefert wichtige Hinweise, die sich auf die Erreichung des Teilziels beziehen. Zwar führen Existenzgründungen nicht zwangsläufig zu Innovationen, dennoch ist eine positive Korrelation dieser beiden Größen nachgewiesen. Bei der Interpretation muss jedoch berücksichtigt werden, dass eine hohe Zahl an Existenzgründungen auch Teil einer schwachen Wirtschaftsstruktur mit hoher Arbeitslosigkeit sein kann.

Einige Bereiche unterliegen nicht der Gewerbeordnung und sind damit in der Statistik nicht erfasst. Dazu gehören: freie Berufe, die Land- und Forstwirtschaft, der Bergbau oder die Versicherungen. Für die Wirtschaftsstruktur ist weniger die Anzahl als der Erfolg der Gründungen von Bedeutung (Lebensdauer, Umsatzentwicklung, geschaffene Arbeitsplätze, etc.). Eine hohe Gründungsquote kann auch Ausdruck einer eher schwachen Wirtschaftsstruktur sein, da Arbeitslosigkeit zu den häufigsten Beweggründen einer Existenzgründung gehört. Über die KfW, die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter werden Existenzgründungen als „Beschäftigungsmaßnahme“ gezielt gefördert.

Wechselwirkungen sind insbesondere mit solchen Indikatoren zu erwarten, die Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Kommune liefern (SDG 8.1). Allerdings kann es hier unterschiedliche Wirkungsrichtungen geben. Einflussfaktoren für eine positive wirtschaftliche Entwicklung können sich auch auf die Zahl der Existenzgründungen positiv auswirken. Gleichzeitig ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass eine negative wirtschaftliche Entwicklung als Anreiz für Existenzgründungen wirken kann.

Einfluss auf die Gewerbeneuanmeldungen haben zum einen die grundsätzlichen wirtschaftlichen Bedingungen in einer Kommune, aber auch die Aufstellung der Verwaltung. Zudem sind Faktoren, die über den Einflussraum der Kommune hinausragen, bedeutend (wie z. B. das gesamtwirtschaftliche „Klima“). Zudem sind Existenzgründungen in einzelnen Wirtschaftszweigen und Bereichen deutlich häufiger vorzufinden. Die Zahl der Existenzgründungen hängt damit von der Branchenstruktur ab (haushaltsnahe Dienstleistungen, Tourismus, Kulturwirtschaft, Handel, etc.). Auch spezifische Förderprogramme, die auf Landes- und auf kommunaler Ebene variieren (z. B. über den ESF) stellen eine ausschlaggebende Rahmenbedingung dar.